Den

Redlichen Bürger /

Wolte und solte

Bey dem schmertzlichen doch seeligen Erblassen

Des

Wohl-Ehrenvesten Nahmhafften und Wohlweisen

HERREN

Gottfried Brauers /

Wohlverdienten Gerichts-Verwandtens der

Altenstadt allhier

Anno 1710. den 22. Augusti

in einigen Käyserlichen Denckssprüchen

Vorstellen

Jacob Herden.

THORN /

Gedruckt bey Johann Nicolai / E. E. E. Hochw. Rahts und des Gymnasii Buchdrucker.

O Hertzbetrübteste/ wo fang ich gleichwol an
Mit meinem Tröstungs-Oel den Schmertz Euch zu verbinden/
Wo werden Worte gnug der Feder Unterthan/
Auff die bey diesem Weh Ihr Euch wohl könnet gründen/
Nachdem der Ehe-Schatz und Vater auff der Bahr/
Den Ihr/ doch Ihr nicht nur/ auch diese Stadt wil missen/
Und drumb noch mehr bestürtzt als sie bißhero war/
Aus ihrem Hertzen läst veil heisse Thränen fliessen/
Denn schauen wir zu erst an Seine Frömmigkeit/
Bemercken ferner wir den GOtt beliebten Wandel/
Ja Seine Redligkeit/ das Wildpret dieser Zeit/
Und letzt Sein gutes Thun in allem seinem Handel/
So bricht vor Wehmuth uns das Hertze fast entzwey/
Die Dinte fliest nicht mehr/ die Feder bleibt bestehen/
Dieweil Betrübteste Eur ängstlich Hertz-Geschrey/
In guter Ordnung kaum die Reime lässet gehen;
Jedoch rühmt Thoren Ihn noch mehr in diesem Grund/
Das als ein Bürger Er Ihr solchen Dienst erwiesen/
Das wenn Dieselbige vielmahl in Sorgen stund/
Nebst Andern Seine Treu höchstrühmlich ward gepriesen/
So das es offtermahls gar wohl und rühmlich hieß:
Viel besser einen Mann und Bürger zu erhalten/
Als wenn durch Pulver/ Bley/ durch Schwerdter/
Lantz und Spieß/
Man tausend Feinde läst in einer Schlacht erkalten/
Sein embsig Thun war stets allhier dahin gericht/
Daß Seine Handlung war: **In Eile/ doch mit Weile.**
Und das **nichts überhin** Ihn liesse strauchlen nicht.
So that **allmählig** Er und **langsam** es zum theile
Kein **Mühen** bracht Ihm Schmertz wie groß es immer war/

ANTONIUS PIUS,
Melius est unum Civem
Servare quam mille hostes occidere.

C. OCT. AUGUSTUS,
Festina Lente,
LUCIUS AURELIUS
Nil obiter.
AUR COMMODUS,
Pedetentim, paulatim.
SEPTIM. SEVERUS,
Laboremus.

Weil

Weil auch die gröste Müh Ihn mühsamer nur machte/ — MAX. TRAX. Quo major eo laboriosior.
Und in den Hoffnungen viel Gutes stellte dar / — OP. MACRIN. Ferendum ac sperandum.
Biß letzt ein reiches Glück nach selbigen erwachte /
Da sonst/ der Sorg und Müh nebst Arbeit fliehen wil
Mit keiner Krone wird auff dieser Welt beehret; — Q. HEREN. Fugitivo nulla corona.
Sein Ruff gieng bloß dahin/ in allem Zweck und Ziel
Daß er dis gleichfals war was man von Ihm gehöret/ — NUMERIANUS. Esto quod audis.
Daß nehmlich redlich Er dem Handel sich geweyht/
Daß Er viel lieber wolt' erkalten und ersterben/ — MAX. HERCULEUS, Melius mori quam sibi vivere
Als sich und Andern nicht zu dienen seyn bereit/ — MAX. ARM. Tutum silentium præmium.
Daß Ihm Verschwiegenheit wolt' Ehren-Lohn erwerben / — CONST. CHLORUS. Virtus dum patitur vincit.
Daß seine Tugend offt im Leyden kriegte Sieg/ — FLAV. LEONTIUS, Pulchra est concordia Cordis & oris.
Mit Menschen hatt' Er Fried mit Lastern aber Krieg/ — OTTO 3. Pacem cum hominibus cum Vitiis bellum.
Sein Ja war auff das Ja/ Nein auff das nein gegeben / — RUDOLPHUS, Fides semel data servanda est integra.
Was Ehr- und redlich hieß diß war sein bestes Gut/ — LUDOVICUS 2. Sola bona quæ honesta
Die Freunde wolte Er gleich seinem Leben halten/ — ALB. 2. Amicus optima vitæ possessio
Und ließ in allem Thun Endlich bey freyem Muth.
Allein den grossen GOTT und seinen Schöpffer walten/ — MAXIMIL. 2. Dominus providebit.
All Unglück und Gelück schrieb Er dem Höchsten zu / — RUDOLPHUS 2. Omnia ex Dei voluntate.
Im Leben wolt Er nur der Freunde Hauff gefallen/ — PESC. NIGER, Placere Vivus laudari mortuus volo
Und erst gelobet seyn nach der erlangten Ruh /
Doch gieng Sein Wandel stets hierinn vor Andern allen
Mit Freudigkeit dahin/ das weil sein End-Zweck war
Sein Heyland/ daß Er auch zu diesem möcht gelangen/ — JOVIANUS. Scopus vitæ meæ Christus
Wodurch Er eh Er schon liegt auff der Todten-Bahr
Dort kan der Seelen nach in goldner Freyheit prangen/
Und trägt im Paradieß vor GOttes Gnaden-Thron/
Nach diesem Erden-Streit und wahrem Glaubens kämpffen — FERDIN. 2. Legitimè Certantibus.
Mit allen Heiligen die Diamantne Kron /
Die keine Sterbligkeit vertilgen kan und dämpffen.

Nun

Und dieſes iſt es was Euch Wehrtſte tröſten kan/
Diß iſt das Conterfey von denen Redligkeiten /
Mit welchen in der Welt ein jeder Biedermann
Und Bürger ſeinen Schmuck ſoll rühmlich zu bereiten/
Diß war's was in der Welt Herrn BRAUERN hat geſchmückt/
Dis iſts was ſeine Seel in Himmel hat getragen
Drumb hört Betrübteſte. Weil es der Himmel ſchickt.
Nun auff Eur mattes Hertz mit Kränckungen zu plagen/
GOtt der Euch dieſen Gram ietzunder zugeſandt
Der kan auch ſelbigen/ und wird ihn ehſtens lindern/
Denn wem iſt auff der Welt die Gnade nicht bekandt.
Die Er als Vater reicht nach Sturm und Blitz den Kindern/
Merckt daß Eur Ehe-Schatz und Vater ſeinen Fuß
Zwar in den Weg geſetzt den alles Fleiſch gegangen /
Und das es nicht: Er wil / beſondern heiſt : Er muß
Der Sünden blaſſen Sold den kalten Tod umbfangen /
Doch durch der Kräffte Todt ſein Leben eingebüſt/
Und ſanfft und ſeelig iſt von dieſer Welt geſchieden/

Denn weil Herr Brauer war allhier ein frommer Chriſt
Iſt Er als Gottfried auch gelangt zu GOttes Frieden.



114589